

Dimitrovs Klang-Bild-Welt

„Pierrot Lunaire“: Schönberg, transformiert, bei Beck

Homburg. Die Verbindung von Klang und Bild mag sich fügen, doch gerät allzu oft auch ein Missklang daraus. Derart, dass das Bild die Dienerin der Musik ist. Mitnichten ist das der Fall bei Nikola Dimitrov, der sich 1998 die Vertonung des Gedichtzyklus „Pierrot Lunaire“ durch Arnold Schönberg vorgenommen hat. Eine kleine Kabinett-Ausstellung in der Galerie Beck stellt das Projekt vor, an dessen Ende ein im Saarbrücker Pfau-Verlag herausgekommenes Buch stand, das Bild und Text zusammenbringt.

21 kleinformatige Bilder am Rand gelochten Atublättchen hat Dimitrov vorgelegt. „Bildtransformationen“ nennt er sein Vorgehen. Dimitrov ist Maler wie auch ausgebildeter Musikerzieher und Pianist. Zusammen mit dem Klarinettenisten Gernot Wirbel ist er etwa als Pianist auf den Spuren der Verse der Dichterin Felicitas Frischmuth. Als Maler war er demhingegen bereits mit dem Pianisten Bernd Mathias daran, die Musik zu Gustav Holst „Planeten“ ins Bild zu setzen. Dimitrov, 1961 geboren, hat sich in seinen Ausstellungen und Projekten der letzten Jahre mit einer einfachen, auf archaisierende Zeichen konzentrierten Bildsprache vorgestellt, um auf diese Weise Mu-

sik, aber auch schon mal die Eigenart der Völklinger Stadtteile umzusetzen: Umformungen ins Bild eben. So ist es die Bewegung, die knappe Geste, das Wischen, Abdecken, Zusammenballen, Ziehen, Biegen und Zirkeln des Strichs in den Farben, die der Musik mit malerischen Mitteln entsprechen will. Der dem Symbolismus verbundene Gedichtzyklus Albert Girauds über Figuren der Commedia dell'Arte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts macht immer noch Effekt. Das dankt er seiner Übersetzung durch den Dichter Otto Erich Hartleben, der Vertonung im expressionistischen Stil durch Arnold Schönberg im Jahr 1912 und seiner schrägen Bildersprache.

Dagegen steht die Kargheit der Bilder Nikola Dimitrovs. Der Effekt bleibt Effekt, nur kommt er hier nüchtern daher. Auch das ist noch stimmig in einem Projekt, das sich zuvorderst der Übersetzung von Klängen, noch weit vor den Worten, ins Bild widmet: Nicht als deren Dienerin, sondern als deren Gefährtin aus eigener Kraft.

SABINE GRAF

◆ Bis 12. Oktober. Mi bis Fr: 16 bis 19 Uhr. So: 16 bis 18 Uhr, sowie nach Vereinbarung: ☎ (0 68 48) 7 21 52. Geschlossen: 28. September und 3. bis 5. Oktober.